

FAHRERFAHRUNGEN MIT NEUEM MERCEDES-BENZ SPRINTER:

Angenehm leise, mit PKW-Komfort, vernetzt und sprachgesteuert

Seit Februar ist er bestellbar, und ab Juni wird er beim Händler stehen – der neue Sprinter von Mercedes-Benz in der dann dritten Generation. Erstmals, wie schon in unserer letzten Ausgabe beschrieben, dann auch frontangetrieben. Das erlaubt einen um 8 cm niedrigeren Ladeboden und macht auch Sonderaufbauten, wie etwa Wohnmobile, leichter möglich, weil es ihn dann auch nur als Triebkopf zu bestellen gibt. Schon jetzt sind 1.700 verschiedene Varianten ab Werk bestellbar ... von Gundo Sanders



Die Allrad- und Schwerlastversionen (bis 5,5 Tonnen und Doppelbereifung hinten) dieses Transporters sind für den Herbst geplant und den rein elektrischen eSprinter mit einer Reichweite von 150 Kilometern und einer Tonne Nutzlast soll es dann 2019 geben. Äußerlich unterscheidet sich der neue Sprinter kaum von seinem facelifteten Vorgänger, der noch zusammen mit VW entwickelt und gebaut wurde. Die Scheinwerfer des neuen Sprinters sind sogar wieder kleiner geworden, natürlich ohne an Leuchtkraft zu verlieren. Und bei den Versionen mit Frontantrieb sitzt die Hinterachse deutlich weiter hinten als man das vom Sprinter sonst kannte. Die Einstiegsvariante „Sprinter Worker“ ist mit einem Preis von 19.990 Euro (zzgl. MwSt.) eine echte Ansage. Etwas teurer wird es, wenn man in den Genuß der Vernetzung und der digitalen Vorteile kommen möchte; als erstes Fahrzeug seiner Klasse,



Drei Generationen Sprinter seit 1995 (gelb) und davor der T1 von 1977 (weiß).

kann sich dieser Transporter gleich mit zwei Handys gleichzeitig verbinden und so die direkte Erreichbarkeit auch noch etwa mit dem Privathandy sicherstellen. Auch wenn nicht alle Funktionen doppelt nutzbar sind, ein sehr anwenderfreundlicher Fortschritt.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ MACHT MBUX LERNFÄHIG:

Den größten Fortschritt macht im neuen Sprinter das schon in der letzten Ausgabe von „Computern im Handwerk“ vorgestellte und inzwischen auch schon mit einem Preis ausgezeichnete

Infotainmentsystem MBUX (= Mercedes-Benz User Experience) aus. Es hört auf „Hey Mercedes“, ist lernfähig und kann etwa das Licht regeln, die Temperatur verändern, eine Navigationsroute vorschlagen oder auch „nur“ eine Telefonverbindung herstellen. Seine Spracherkennung funktioniert schnell und bedarf „gefühl“ keines Trainings. Es erinnert in der Bedienung an Siri, Alexa oder Google. Bedient wird per Sprache oder mit zwei kleinen Touchpads in Fingernagelgröße im Lenkrad, die die beiden Bildschirme steuern: Den kleineren zwischen Tacho und Drehzahlmesser und das



Für unsere Leser zwischen Amsterdam und Rotterdam mit verschiedenen neuen Sprintern digital und online unterwegs, vorbei an Windmühlen und Radfahrern.

Hauptdisplay in der Cockpitmitte, das man zusätzlich auch durch direktes Berühren steuern kann. MBUX lernt, analysiert Nutzergewohnheiten und schlägt nach einigen Erfahrungsrunden gewohnte Radiosender, den üblichen Anruf zur bestimmten Tageszeit oder aber die bevorzugte Route beispielsweise zur gewohnten Tankstelle selbständig vor. Und da so ein System natürlich



Alle Fotos auf dieser Doppelseite: Sanders

aktuell bleiben soll, muß man zum Update nicht mehr in die Werkstatt, sondern geht auch das ab jetzt online. Fasziniert hat uns, daß das System so weit mitdenkt, daß man ihm nicht etwa eine bestimmte Temperatur vorgeben muß, sondern es schon reicht, zu sagen: „Hey Mercedes, mir ist kalt!“

INNOVATION ZUERST IN DER A-KLASSE UND DANN IM SPRINTER: Diese beeindruckende Innovation gibt es nicht etwa erst in der S-Klasse, sondern ab Mai in der neuen A-Klasse. Ab Juni steht sie im neuen Sprinter zur Verfügung um auch den Handwerker-Arbeitsplatz hinter dem Steuer moderner und zeitgemäß zu gestalten. Hinzu kommt, daß im laufenden Betrieb durch regelmäßig übermittelte Daten Verschleißaustausch und sich abzeichnende Reparaturen planbar werden und so möglichst wenig Stillstand nötig ist. Wie schon auf der letzten IAA Nutzfahrzeuge vorgeführt, ist auch die Ortung und bei Berechtigung auch die Onlineöffnung etwa bei Lieferungen in das Fahrzeug möglich, was ebenfalls zu mehr Effizienz, weniger Fahrtstrecken und produktiveren Arbeitstagen beitragen kann.

Der neue Sprinter fährt sich sehr gut und natürlich sparsam. Bereits in der kleinsten Motorisierung mit 114 PS und mit halber Zuladung macht er eine gute Figur. Wir sind verschiedene Modelle sowohl mit Automatik, als auch mit Schaltgetriebe gefahren. Die gut schallisolierten Motoren lassen vergessen, daß man in einem Transporter sitzt. Er fährt sich wie ein PKW, verfügt über zahlreiche Assistenzsysteme, und mit der 190 PS-Topmotorisierung ist man im Stadtverkehr fast sportlich unterwegs. Seine bei Kastenwagen und Bus mögliche 360° Kamera (zusammengesetzt aus vier Einzelbildern) macht einen Rundumblick möglich; bei Pritschen wird üblicherweise keine nach hinten gerichtete Kamera installiert. <<